

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 27. Montag, den 1. April 1816.

Berlin, vom 28. März.

Den 20sten März erlitt der Preussische Staat durch den in Merseburg erfolgten Tod des Geheimen Staats- und Justiz-Ministers, zuletzt General-Gouverneurs des Herzogthums Sachsen und Ritters des schwarzen Adler- und Johannisiter-Ordens, Herrn Eberhard Friedrich Christoph Ludwig Freiherrn von der Neck, einen tief gefühlten Verlust. Seine irdische Hülle wurde von Merseburg hieher gebracht und den 26ten Abends feierlich beigesetzt.

Für die zahllose Menge seiner Verehrer im Geschäftsleben annüßige nachfolgende künftige, jedoch treue, kurze Skizze seiner Dienstverhältnisse im Staate als Ruhepunkt zu Rück Erinnerungen. — Was er im liebevollen seltenen Firtel seiner Familie war, und in demselben fühlte, das ehrt das große theilnehmende Publikum: die Feder kann es nicht mittheilen.

In Eockhausen, im Fürstenthum Minden, den 14ten December 1744, geboren, widmete sich der noch immer zu früh Verstorbene den Wissenschaften, und vollendete die von ihm gewählten juristischen Studien auf der hohen Schule zu Halle, wo er seine Zeit so gut nützte, daß er den 24ten März 1767 mit großem Lobe bei der Regierung in Minden als Referendarius angestellt und in gleicher Eigenschaft unterm 12ten Februar 1768 zum Königl. Kammergericht versetzt wurde. — Seine ausgezeichneten Kenntnisse erwarben ihm schon unterm 6ten Februar 1770 die Anstellung als Geheimen Regierungsrath in Cleve, und bald darauf die Bestellung zum Präsidenten der Regierung in Minden, welche den 4ten Mai 1771 erfolgte. Hier blieb er jedoch nur bis zum Jahre 1780, wo er in derselben Eigenschaft unterm 23ten März wiederum nach Cleve zurück versetzt ward. König Friedrich II., von seiner Unparteilichkeit und Rechtlichkeit überzeugt, ernannte ihn, am Schlusse des Jahres 1784, in höchstnädigen Ausdrücken, zum Justizminister, und nicht nur unter diesem Monarchen, sondern auch unter dessen erhabenen

Erbgenachfolgern, des höchstseligen und jetzt regierenden Königs Majestät, verwaltete er zur Allerhöchst unmitttelbaren Zufriedenheit die verschiedenen ihm als resp. Justiz-, Kriminl- und Lehn-Minister obgelegenen Pflichten, und bewahrte und bestätigte je mehr und mehr den gegründeten Ruf seiner unerschütterlichen Rechtlichkeit.

Nach Königs Friedrichs II. Tode fungirte er als Lehn-Direktor bei der von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm II. in Allerhöchsteigener Person in Berlin angenommenen Halbdiagnose des Landes; ihm wurde aber noch das schön Loos, im Namen und aus Auftrag Sr. Königl. Majestät, die Halbdiagnose sämtlicher jenseits der Elbe belegenen Königl. Preuss. Provinzen anzunehmen.

Kaum war dieses Geschäft zur Allerhöchsten Zufriedenheit vollendet, so wurde ihm im Jahre 1787, die Introduction der zur Erbprinzeßin des Stifts Quedlinburg erwählten Prinzessin Sophie Albertine von Schweden übertragen.

Das adeliche Fräuleinstift zu Levern erbat ihn sich im Jahre 1793, zum Probst, und unbedenklich wurde er von des damals regierenden Königs Friedrich Wilhelm II. Majestät, als solcher genehmigt und bestätigt.

Bei seinem wohlwollenden menschenfreundlich gesonnenen Herzen, trat er im Jahre 1796 gern dem sich zu der Zeit bildenden wohlthätigen biesigen Bürger- Rettungsinstitute bei, und übernahm mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit, die ihm zutrauensvoll von seinen Mitbürgern angetrugene Mitdirektion, welche er, so lange es seine Verhältnisse schatteten, unter dem vollsten Vertrauen und dem dankbarsten Anerkennen dieses ehrwürdigen Vereins, beibehalten hat.

Im Jahre 1798 verwaltete er abermals bei der von des jetzt regierenden Königs Majestät am 6ten Juli dier zu Berlin in Allerhöchster Person angenommenen Halbdiagnose sein Amt als Lehn-Direktor, und wurde mit dem tothen Adler-Orden begnadigt.

Als im Jahre 1800 die letzte Wahl eines Coadjutors des Heermeisters in dem hiernächst aufzuhebenden ritterlichen St. Johanniter-Orden der Provinz Brandenburg erfolgte, zu welcher er, so wie schon früher in den Jahren 1786 und 1798 bei ähnlichen Gelegenheiten, als Königlich Bevollmächtigter abgeordnet war, wurde er mit dem Gen. Commissario, Staats-Minister von Arnim, ganz unerwartet von des Heermeisters Prinzen Ferdinand von Preußen Königlichem Hoheit zum Johanniter-Mitter geschlagen.

Die im Jahre 1802 erfolgte Trennung des bis dahin von dem Kabinet-Ministerium zugleich respectirten Departements der Königlich Handels- und Landes-Hoheits-Sachen, vertriebte seinen Geschäftskreis, indem ihm neben seinen übrigen Geschäften auch die Leitung dieser letztgedachten Angelegenheiten aufgetragen wurde.

Das Jahr 1803 sah ihn als Beweis der Allerhöchsten unmitteibaren Königlich Zufriedenheit mit seiner Dienstführung durch den Schwarzen Adler-Orden geschmückt.

Und so wirkte er in den verschiedenen Geschäftszweigen prunklos mit unermüdeter Thätigkeit, bis der unglückliche, durch den Frieden von Tilsit beendigte Krieg Sr. Königl. Majestät veranlassete, auch diesen treuen Minister, obschon mit Wehmuth und mit den ehrenvollsten Reuerungen im Jahre 1807 seiner bisherigen Dienste zu entlassen.

Sobald aber die Lage Preußens erfreulicher wurde, ward auch er, der nur mit Wehmuth für den erlangenen Augenblick Zurückgesetzte, zu neuer Thätigkeit zurückgerufen. Ihm wurde, nachdem durch die Wiener Convention vom Jahre 1814. das Königreich Sachsen der Königl. Preuss. Verwaltung übergeben worden, das General-Gouvernement des ganzen Königreichs Sachsen, und hiernächst, als das Herzogthum Sachsen traktatenmäßig förmlich an das Haus Preußen abgetreten war, im Jahre 1815 das General-Gouvernement des Herzogthums Sachsen anvertraut.

Von sämmtlichen zu dem Herzogthum Sachsen gehörenden Provinzen und Kreisen nahm er im Namen und aus Auftrage Sr. Königl. Majestät den 2ten August 1815 zu Merseburg die Erbhuldigung an, so wie er dieselbe auch, aus ganz besonderem, von Sr. Königl. Maj. in ihn gesetzten Vertrauen und als vorzüglichem Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit, hiernächst den 25. September zu Magdeburg von den zu dem Gouvernement zwischen der Elbe und Weser und den rathen Oktober zu Münster von den zu dem Gouvernement zwischen der Weser und dem Rhein gehörenden Provinzen und Ländern, anzunehmen, aufgefordert wurde und angenommen hat.

Unter drei Monarchen diente er ruhmvoll zur Allerhöchsten Königlich Zufriedenheit. — Nicht blos die Bewohner der ausländischen Provinzen erkannten und ehren seinen Werth; auch die neuen Mitbürger des Herzogthums Sachsen wissen zu schätzen, was er ihnen war.

Uns allen Zurückgebliebenen sey er in jeder Rücksicht das zu erreichende Vorbild.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 25sten Königl. kleinen Geld-Lotterie am Dienstag, den 9ten April d. J., Morgens um 7 Uhr, in dem gewöhnlichen Ziehungs-Lokale, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, ihren Anfang nehmen wird.

Berlin, den 25ten März 1816.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Heynrich.

Aus Sachsen, vom 12. März.

Der bekannte Wohlthäter General Jaciusko hat an den Herausgeber des „Conversations-Vericons“ in Altenburg, der seinen Aufruf an die Polen, als Napoleon nach Vohlen (1807) vordrang, erwählte, (aus Solothurn vom 21. Januar 1816) geschrieben, daß dieser Aufruf falsch und ein Nachwerk Kouché's sey. Er schreibt: „Als ich mit seiner Armes nach Polen zog, wollte er mich durch seinen Minister bewegen, auch dahin zu gehen. Ich antwortete schriftlich, daß, wenn Napoleon uns die alten Grenzen des Königreichs, dessen Unabhängigkeit und eine, der Englischen sich annähernde, liberale Constitution zusicherte, so würde ich auf der Stelle nach Vohlen gehen. Einen Monat nachher, als Napoleon schon in Warschau war, erhielt der Minister Jouché von ihm den Befehl, mich durch jedes beliebige Mittel, welches es auch sey, dahin zu bringen, daß ich nach Vohlen ginge, sogar, wenn ich mich weigerte, durch Gend'armen dahin mich führen zu lassen. Ich gab zur Antwort, daß er mit mir machen könne, was er wolle; wenn man mich aber nach Vohlen schaffte, würde ich mich daselbst ganz leidend verhalten, und in seiner Gegenwart den Polen sagen, daß ich nicht frey wäre. „Wohlan! sagte Jouché zu mir, wir werden ohne Sie handeln!“ Einige Tage darauf erschien eine mit meinem Namen unterzeichnete Proclamation von mir an die Polen. Ich wollte ihr förmlich in allen Journalen widersprechen, allein man erlaubte es mir nicht. Hierauf schrieb ich an den Minister Jouché in folgenden Ausdrücken: „Ich habe in den öffentlichen Blättern eine Proclamation an die Polen gelesen, die mit meinem Namen unterzeichnet ist, die aber nicht von mir herührt; ich halte es für meine Pflicht, dieselbe gegen Sie, als Königl. Reichsminister, förmlich abzurufen.“ Zugleich bat ich ihn, dies an Napoleon selbst zu berichten.“

Dresden, vom 12. März.

Der an dem höchsten Hof ernannte Kaiserl. Königl. Oesterreichische Gesandte, Graf von Bombelles, ist aus Kopenhagen hier angekommen, und hat sein Creditiv überreicht.

Leipzig, vom 18. März.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Leipzig wegen der in Italien sich angeblich weiter verbreitenden ansteckenden Krankheiten Vorkehrungen getroffen worden wären. Dies ist völlig ungegründet, und war um so weniger nöthig, da nach eingegangenen sicheren Nachrichten, die in den benachbarten sächsischen getreuen Staaten bereits getroffenen Maßregeln, wegen verminderter Gefahr, wieder aufgehoben worden sind.

Wien, vom 17. März.

Der zum Oberhofmeister Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen ernannte Feldmarschall Graf von Belgard geht, wie es heißt, sogleich über Paris nach London, und wird nicht vor dem Monat Juni hier erwartet.

Die Erzherzogin Marie Louise hat vor Ihrer Abreise aus Wien den Kaiserlichen Titel niedergelegt, und wird sich künftig Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und Plasenza nennen, das Prädikat Majestät aber beibehalten. Ihr Sohn, der junge Napoleon, wird Prinz Franz Carl heißen und das Prädikat Durchlaucht (Altesse Sérénissime) führen.

Vom Main, vom 20. März.

Edlitz und Carlsbad werden in diesem Sommer sehr glänzend seyn. Letzteres dürfte mit der Anwesenheit Sr. Königl. Preussischen Majestät beehrt werden.

Er. Excellenz der Königl. Hannoversche Staats- und Cabinetsminister und Gesandte am Wiener Hofe, Herr Graf von Hardenberg, ist am 18ten zu Frankfurt eingetroffen, von da der General Scharfmann nach Koblenz zurückgekehrt ist.

Dieser Tage fand man zu Frankfurt bei Grabung des Fundaments von einem der Häuser, die daselbst an dem Ballusthore neu erbaut werden, ein ziemlich großes Fäßchen mit Geld. Man glaubt, dasselbe führe noch aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges her.

Frankfurt, vom 19. März.

Die öffentliche Meinung über den Bundestag säugt an, sich in ärztlichen und fester zu werden. Das von vielen Seiten geäußerte Misstrauen dagegen verschwindet immer mehr, je deutlicher sich der Ernst und die großen Abzichten der ersten Deutschen Mächte über diesen Gegenstand entwickeln, und mit Neubearbeiteter Hoffnung sieht man der baldigen Eröffnung der Bundesversammlung entgegen, die, wenn nicht noch vor Ostern, doch wol unfehlbar gleich nach Ostern, statt finden wird.

Auf den Wiener Cours, der sich in den letzten Posttagen so bedeutend verbessert hat, wird auch hier viel spekulirt, da man überzeugt ist, daß er fortwährend besser werden und die Verbesserung diesmal von Dauer seyn dürfte.

Aus dem Haag, vom 16. März.

Hier ist ein Weib arretirt worden, welches im Verdacht steht, zu den Dieben zugehört zu haben, die neulich einen unserer reichsten Bankiers bestraft haben; und diese Diebe stehen in genauer Verbindung mit der Bande von 20 Leuten, welche kürzlich die Kirche zu Löwen beraubt haben, und von denen bereits 5 arretirt sind.

Vom Rhein, vom 17. März.

Der Abschluß der Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen soll nur durch die noch nicht ausgemittelte Dotation für den Prinzen Eugen verzögert werden; übrigens herrscht zwischen beiden Höfen das beste Einverständniß, und es heißt, Salzburg und das Innviertel würden noch vor Ablauf dieses Monats von Oesterreich in Besitz genommen werden.

Brüssel, vom 17. März.

Nach Privatbriefen aus Paris dürfte der Oberst Boyer von dem Könige beauftragt werden.

Straßburg, vom 11. März.

Die Nebelgesinnungen werden nie müde, die abgeschmacktesten Nachrichten anzukünnen; man mag ihnen noch so wiederholt ihre Leichtgläubigkeit vorhalten, so bleiben sie auf ihrem Sinn, weil sie hoffen, Besorgnisse zu erregen, das Volk in Schrecken zu setzen und es von seiner Pflicht abziehen. Man erkennt in allen diesen falschen Nachrichten, welche rasch und oft mit Kühnheit verbreitet werden, jene revolutionaire Pest, die sich immer denselben Zweck vorsetzt, nämlich den Umsturz aller geselligen Ordnung und die Zerstörung aller rechtmäßigen Gewalt. Der Herr Präfect, von der Wirkung unterrichtet, welche dergleichen beunruhigende Gerüchte hervorbringen, die zur Arrestation mehrerer Individuen Anlaß gegeben, hat eben folgende Anzeige bekannt gemacht:

Bewohner Straßburgs! Man sucht abermals die Gemüther irre zu führen und euch durch lügenhafte Erählungen zu beunruhigen. Nebelgesinnungen sind aller Orten in Bewegung, und die Verzweiflung einer sterbenden Parthei, die jedoch der Herrschaft der Weisheit weichen sollte, brütet die abgeschmacktesten Gerüchte aus: Eine Landung Bonaparte's, ein allgemeiner Aufstand in ganz Frank-

reich, die Königl. Behörden auf dem Punkt, ihren Posten zu verlassen, und die allirten Truppen, die Absichten einer Parthei begünstigend, die ein Feind der Ruhe von ganz Europa ist. Dies ist es gleichwohl, was seit einigen Tagen auch in den Caffehäusern von Mund zu Mund geht, ohne daß man noch bis zur Quelle aufzuspüren kann. Ich lade die guten Bürger, und insbesondere die Nationalgarde, ein, auf welche die Ruhe der Stadt so wesentlich sich gründet, und die so oft Beweise ihrer Ergebenheit gegen den König gegeben hat, einen Joden, der sich erlauben sollte, so läppische und so ungereimte Fabeln auszubreiten, vor die Behörden zu führen. Ich gebe der Polizei den Befehl, ihre Aufrichtigkeitkeit zu verthetigen, um jene Störer der öffentlichen Ruhe zu verhaften, und zur Bestrafung zu übergeben, deren Vötherei und Geschwätz man nicht mehr verachten kann, weil es Menschen giebt, die leichtgläubig genug sind, sich in Unruhe setzen zu lassen.

Bewohner Straßburgs! Die Kriegsgelüste der verbündeten Truppen, die Verhältnisse zwischen ihren Generalen und den Königl. Behörden, die Wiederholte von den Europäischen Cabinetten und den Ober-Generalen ergebene Versicherung zur Unterstützung der Rechtmäßigkeit, die Rede des Lords Castlereagh im Britischen Parlament, sind dies nicht hinreichende Gewährleistungen gegen die boshaften Auslassungen einiger Deutschen Zeitungsschreiber, und sollen sie auch nicht gegen die Absichten der Heuter und iener Revolutionsköpfe sicher stellen, welche keinen andern Wahnspuch kennen, als: „Was um des Himmels willen,“ und sich wenig um die Folgen bekümmern?

Bewohner Straßburgs! Widmet euch ohne Sorgen eurem Handel, euren Geschäften. Entfernt von euch jede Furcht vor einer Veränderung und vor einem Umsturz der Königl. Regierung. Es lebe Ludwig XVIII!

Straßburg, den 11. März 1816.

Der Präfect des Nieder-Rheins,
Graf v. Bouchillier.

Antwerpen, den 19. März.

Gestern Abend sind Ihre Kaiserl. Hoheiten die Oesterreichischen Erzherzöge Johann und Ludwig, und heute Sr. Majestät unser König, hier angekommen.

Aus Italien, vom 10. März.

Der Erzherzog Anton, nunmehriger Vicekönig des Lombardo-Venetianischen Reichs, (geboren am 9ten März 1779) wird in dieser Eigenschaft seine Residenz zwischen den Hauptstädten Mailand und Venedig theilen.

Der Kaiser hat in Mantua das Grab des dort erschossenen braven Andreas Hofer besucht. Seine Gebeine sollen jetzt ausgegraben und zur feierlichen Beerdigung nach Tyrol gebracht werden.

Die epidemischen Krankheiten in Dalmatien haben Gottlob nun so weit nachgelassen, daß die Oesterreichischen Truppen Cordons nach und nach wieder aufgelöst werden.

Im Neapolitanischen ist aber das der See-Cordon wegen der Pest in Neja eine Ausdehnung von beinahe 500 Meilen, und erfordert täglich zur Verstärkung der Posten 1000 Mann.

Die Stadt Neja, von ungefähr 1½ Italienischen Meilen im Umfange und beinahe 6000 Seelen, ist durch einen doppelten Cordon auf das engste eingeschlossen. Den ersten bilden zwei auf 30 Schritte Zwischenraum und auf 60 Schritte von der Stadtmauer entfernt aufgeworfene Gräben, jeder von 10 Schritt Breite und 8 Fuß Tiefe, hinter welchen ein Bataillon mit 2 Kanonen eine enge

Kette bildet. Neben jedem der Gräben führt eine Zugbrücke, welche den Zugang zur Stadt auf ein einziges durch ein mit doppelten Stützen versehenes Thor beschränkt. Eine an demselben aufgehängte Tafel verbietet bei Todesstrafe, sich aus Noth dem Graben zu nähern. Zur Aufrechterhaltung der innern Ordnung ist in der Stadt selbst ein Detachement von 24 Mann mit einem Officier und Platz-Kommandanten aufgestellt. Ein Regiment Infanterie und ein Zug Cavallerie bilden auf 5 Mägten von Noja den zweiten Kordon in einer Ausdehnung von 25 Mägten, der mit der Einschließung zur See in der gewöhnlichen Verbindung ist. Alle Gemeinschaft zwischen den Einwohnern und dem Militär der verschiedenen Cordons ist auf das strengste untersagt, so daß ein Geistlicher aus Noja, der einem Neapolitanischen Soldaten vom ersten Kordon ein Spiel Karten übergeben hatte, nebst diesem, ersterer, nachdem er seiner Priesterwürde entsetzt war, letzterer aber auf der Stelle erschossen wurde. Derselben strengen Maßregeln werden bei der Insel Corfu angewendet. Drei Englische Soldaten, welche sich von ihrem Kordon zu einem andern, um ihre Kameraden zu sehen, entfernten, wurden erschossen.

Paris, vom 17. März.

Nach dem Budget von 1816 kostet die Kammer der Pairs 2 Millionen und die der Deputirten 60000 Franken; für die Königl. Familie 2 Millionen; für die auswärtigen Angelegenheiten nur 6½ Millionen.

Herr Kléber ist auf eine Erfindung gekommen, wie man die sämtlichen Staatsschulden leicht und ehrenvoll bezahlen könnte. Er schlägt nämlich vor, einen Orden der Krone zu stiften, den jeder Franzose erhalten sollte, der binnen 5 Jahren ein Geschenk von 5000 oder von 2500 Franken an den Schatz bezahlte. Wer 1000 Franken entrichtete, sollte die Dekoration in Silber, und wer 2500 Franken bezahlte, sollte selbiger in Gold erhalten. Man würde so die trefflichsten Patrioten kennen lernen, und der Urheber der Erfindung würde sich zur Belohnung derselben sehr glücklich schätzen, unter die goldenen Rittern aufgenommen zu werden.

Zu Bordeaux sollte der 14te März, an welchem der Herzog von Anjou am 14ten d. J. eintraf, durch Flaggen der Schiffe, durch Ausstreuen der weißen Fahnen, durch Illumination u. dgl. feierlich begangen werden.

Cambracres sucht in Brüssel ein Haus zu kaufen, woraus man schließt, daß er die Erlaubnis erhalten habe, daselbst zu bleiben. Er lebt sehr eingezogen und sieht keinen der verbannten Franzosen.

Paris, vom 16. März.

Hiesige Blätter lassen die Bayerischen Länder in Frankreich, durch andere Entschädigungen vergütet, in ein Französisches Königreich erheben.

Der ehemalige Kammerdiener des Herzogs von Enghien wird auf den Wunsch des Königs eine Erzählung der letzten Leben dieses unglücklichen Prinzen herausgeben.

Alle Militärs, welche zur Königl. Armee in Belgien gehörten, haben als solche eine eigenhändige Beweisschrift von dem Herzoge von Berry erhalten. Die Offiziers wollen sich Ringe machen lassen, worauf zwei kreuzweise liegende Degen und folgendes Motto eingegraben sind: „Mein Leben dem Könige, mein Herz den Damen.“

Paris, den 19. März.

Mit dem Befinden des Königs bessert es sich zusehends. Se Majestät arbeiteten gestern Abends mit mehreren ihrer Minister.

Der General Mouton-Duvernet hat sich selbst ausgehiet, weil er keine Möglichkeit zu entkommen vor sich sah. Er befindet sich in Montbrison unter Gewahrsam der Nationalgarde.

Madrid, vom 7. März.

Ercillas besetzt sich täglich mehr in dem Vertrauen des Königs, und im ganzen Lande ist fast nur eine Stimme darüber, daß er der geschickteste ist, das Staatsruder zu führen.

London, vom 15. März.

Die Ausgaben, die aus 2 Onaparte auf St. Helena veranlaßt, werden wenigstens auf 300000 Pf. St. jährlich berechnet.

Als neulich jemand zu Paris war guillottinirt worden, befragten zwei Engländer das Gerüst, noch ehe das Blut abgewaschen war, um die Maschine näher zu untersuchen; das Volk aber äußerte sich so erbittert über ihre gesüßlose Neugierde, daß sie mit genauer Noth unverletzt davon kamen.

Zwischen Ägler und America haben sich neue Zwistigkeiten erhoben. Der Bey behauptet, Commodore Decatur habe den geschlossenen Vertrag gebrochen, weil er die den Äglern abgenommene Kriegsbrigg nicht zurückgegeben habe. Die Brigg befindet sich noch in einem spanischen Hafen.

Es scheint angemacht, daß der Kanzler der Erchequer, trotz aller Gefahren, welche ihm, im Fall das Unternehmen mißglückt, für seine Stelle bevorstehen, die Einkommensteuer vor's Parlament bringen will. Die Opposition sträubt sich ihrerseits aus allen Kräften dagegen, und hat alles aufgeboten, um auch die Stimme des Volks dagegen in Bewegung zu setzen, indem sie nicht allein das Prinzip derselben, sondern auch die praktische Ausführung als höchst drückend darstellt. In Hinsicht der Zeit, wo dieser Gegenstand im Parlamenten besprochen werden soll, hat sie jetzt ihre Kräfte mit den Ministern verhandelt; anfangs suchte sie es so lange als möglich zu verzögern, um von allen Orten der Petitionen gegen die Steuer zu empfangen, und jetzt thun die Minister Alles, um es so lange als möglich hinauszuziehen, weil sie entweder die Modifikationen derselben recht reichlich ermaßen oder die Zahl ihrer Anhänger kennen lernen wollen, bevor sie es aufs Aeußerste kommen lassen.

Sehr unterhaltend sind die Artikel gegen die Steuer in den Oppositionsblättern. Während die ministeriellen sie als die erträglichste aller Steuern darzustellen und durch allerhand süße Worte und Versicherungen die Stimmung der ockernden Klasse, welche vorzüglich leidet, zu gewinnen suchen, bieten jene Spott, Scherz und Ernst gegen die Maßregel auf.

Eins dieser letztern enthielt unter der Aufschrift: Wem gleicht's? neulich einen sehr scherzhaften Artikel, worin die Steuer mit den Einkommensarten verglichen wird, welche die Gastwirthe den in England landenden Reisenden einhändigen, und die auf der einen Seite Englisch, auf der andern Seite Französisch sind. Giebt der Fremde die hinarbeitende Englische Seite der Karte mit einem „je ne comprend pas“ zurück, so wird sie mit einem „pardonez moi, Monsieur“ schnell umgekehrt. Eben so ist's mit der Steuer. Hat Einer kein Einkommen, was man besteuern kann, so erhebt man die Abgabe von dem Einkommen. Die Steuer ist wie ein Paar enge lederne Beinleider, die man, wenn sie einmal naß geworden, nicht wieder vom Leibe bekommen kann; wie eine Ratte, die sich unten im Schiffsraum ein Loch

durch den Kiel fließt, um Wasser zu bekommen; sie gleicht einer Karawane, die man einem Kinde mit Gewalt herunter zwingt, indem man ihm die Nase zudrückt und von den Vortheilen derselben erzählt; sie gleicht einem Sturm, der so manches lecke Fahrzeug versenkt; einer Trommel, die, wenn sie geführt wird, alles Volk mit Furcht und Schrecken erfüllt; dem Feuer, das Alles, was ihm zu nahe kommt, verzehrt; dem Wasser, in dem Jeder ertrinkt, der nicht gut schwimmen kann; einer langen Zeit, von der man nichts weiß, wenn sie endlich wird; des Herrn Lord-Major Bartschters, welcher immer sagt und erzählt, was nicht wahr ist; sie ist wie ein Dreierlicht, das nirgends Licht giebt; wie ein junger Handelsleckerling, der seines Vaters Sparoiennige vergeudet; wie der Müßiggänger, der den Menschen ins Gefängniß bringt; das Geies, welches Kälbern und Vögeln die Lefzen plündert; wie schlechte Gesellschaft, die den Weichen zu Knäusen und Nasen verleitet; wie zerrissene Kleider, weil man die Bißse des Volks hindurch sieht; sie gleicht dem vergifteten Hemde, welches der Centaur Nessus der Dejanira für den Herkules schenkte, und was diesem, weil er es einmal anhatte, das Gehirn verbrannte und von Haus und Hof verjaagte; dem Tode und der Quersucht, die Niemandes schonen; dem Verrückten, welchem Freund und Feind gleich ist; dem Grabe, dem Niemand entgehen kann.

Der bekannte Whitbread, Inhaber einer großen Bierbrauerei und Parlaments-Mitglied, der sich im vorigen Jahre den Hals abschnitt, hat in seinem Testamente 20000 Pf. Sterl. vermacht, wovon 270 Pf. Sterl. als Erbschaftsstempel erlegt werden mußten.

Warschau, vom 11. März.

Wie es heißt, wird der Kronprinz von Birmanien zu St. Petersburg die Nachrichten und Reisegelder von seinem Vater abwarten. Es war sein Wunsch, Se. Majestät den Kaiser von Rußland persönlich kennen zu lernen. Das neue Birmanische Kaiserreich kann mit der Zeit in Ostindien äußerst mächtig werden, wenn dasselbe seine Herrschaft auch über die Königreiche Siam, Laos und Camboge erstreckt, da schon ohnehin durch den letzten Friedenstractat von 1793 ein Theil von Siam mit den gegen Westen liegenden See-Städten bis nach Merabi an Birmanien abgetreten worden. Nur die vereinigten Königreiche Tonquin und Cochinchina, die ostwärts an der See liegen, sind vor Eroberungs-Anfällen der Birmanen sicher, indem selbige durch große Wäldereien und Gebürge unzugänglich sind.

Von der Weichsel, vom 18. März.

Ins Königreich Polen sind einandernde Professionisten mit Verheißung mehrerer Vortheile eingeladen, haben jedoch (an denen das Land freilich großen Heberfuß hat) ausdrücklich ausgenommen worden.

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt sind nach Schlesien, und der Großherzog. Schwerinsche Bräutigam und Minister, Freiherr von Lüchow, ist nach Ludwigsburg abgegangen.

An der Beresina, in Rußland, sah ein Russischer Offizier, ein geborner Elßländer, wie Kosaken einen Wägen plünderten, welcher, nach Aussage der Befangenen, der

selbe seyn sollte, aus dem vor wenig Stunden Napol sich gerettet und auf ein Pferd geworfen habe. Ein Buch, das in der Wagentasche gewesen war, hatten die Kosaken in den Säcke geworden. Er bemerkte es, und befohl einem nebenstehenden Kosaken, es aufzuheben und ihm zu reichen. Der Kosake stach mit der Pike mehrmals darnach, bis er es aufstieß und auf der Spitze der Lanze dem Offizier darreichte. Dieser fand, das es ein Band der Doctoreschen Uebersetzung des Plutarchus war, reich in Saksien gebunden, mit dem Adler und dem Buchstaben N an den Seiten. Es war der Band, worin das Leben des Cato stand. Diesen Fund, obschon von Pikenstichen durchbohrt, schickte der Offizier seiner Mutter, nach deren Willen er nach ihrem Tode der Universitätsbibliothek zu Dorpat zufallen soll.

In Dresden ist ein in den ariften Häusern Zutruen genessender Bunderst wegen mehrerer Diebstähle in Untersuchung. Man kam ihm auf die Spur, als er, vermittelst Nachschlüssel, 100 Thaler aus dem Schranke eines Zimmers genommen, in welchem er auf sein Verlangen, „um über ein Recept nachzuforschen,“ allein gelassen worden war.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Als eines der nützlichsten Meisterstücke der Mechanik wird die vom Herrn Edor in London (N) neu erfundene Papiermühle gerühmt. Das Papier wird durch diese Maschine von Lumpen an, ohne Zuthun einer einzigen menschlichen Hand, gefertigt; und ist dabei dem auf gewöhnliche Art fabrizirten weit vorzuziehen. Es wird nicht in Rollen, sondern in einem Continuo gemacht, und auf diese Art kann man ein Stück Papier von zehn und mehr Meilen lang haben; es rollt sich selbst auf Rollen und wird alsdann in einer feinen Maschine in Blätter geschnitten. So geht die Maschine Tag und Nacht fort; das Papier kann feiner und gleicher als auf irgend eine andere Art gemacht werden, da es durch zwei Malen passiert, die man beliebig nähern kann. Das Ganze ist das Resultat 17jähriger unzähliger Versuche.

An die Zweifler.

Die Wahrheit, wie die Lüge, zu erwägen,
Das Laster von der Tugend streng zu scheiden,
Das Maas des Lobns zu treffen unter beiden,
Ob Haß und Liebe sich auch weigernd regen,

Sich treu zu bleiben, und sich das Gute pflegen,
Ob Unglück uns umringt, und Schmerz und Leiden,
Ob uns ein Meer umrauscht von Eckenfreunden —
Die Kunst ist schwer, wir selbst sehn ihn entgegen.

Und doch ist sie im Leben zu erreichen;
Das Menschliche muß festem Willen weichen;
Dahin ihr ew'gen Zweifler demmt die Klage!

Blickt auf das ernste Bild mit Schwerdt und Wange!
Kann es ein Sterblicher wohl noch verkennen?
Und darf ich es nicht Friedrich Wilhelm nennen?

Ehedor B. von Sybom.

U n z e i g e.

Directe aus Italien habe ich für diesen Sommer einen bedeutenden Transport Strohhüte, von besser Fabrication, für Frauen, junge Mädchen und Kinder erhalten, welche Ware diesmal ganz besonders schön ausfällt; ich verkaufe solche in Duzenden und einzeln zu sehr billigen Preisen, erstere von 2 Rthlr. 6 Gr., Mädchenhüte von 1 Rthlr. 16 Gr. und letztere von 1 Rthlr. 8 Gr. an, und theilte nach Verhältnis der Feine. Stettin den 1sten April 1816.

C. L. Diedrich,
Frauenstraße.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Herren Alluradeurs in Hamburg haben mir ihre Vollmacht übergeben, um ihre Angelegenheit bey vorkommenden Schäden und Avary-Fällen, sowohl auf hiesigem Ort, als allen daran gränzenden Rheeden und Plätzen wahrzunehmen. Indem ich dies dem handelnden Publicum bekannt mache, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mich mit allen vorkommenden Schäden an Waaren und Schiffen, welche in Hamburg versichert sind, sofort bekannt zu machen, um gemeinschaftlich und in Folge meiner Instruction, die Gegenstände angemessen zu behandeln.

W. Ludendorff.

T o d e s f a l l.

Unsere Verwandten und Freunde zeigen wir den heute im 72sten Lebensjahre erfolgten Tod des Regierungsrath Schultze mit Verbitung der Beileidsbezeugung gebor-samt an. Stettin den 30sten März 1816.

Die hinterlassene Wittwe, Kinder und Schwiegersohn.

P u b l i k a n d u m.

Warnung vor muthwilliger Baum-Verschädigung.

Der Guthsherrscher Schulze zu Heinrichsdorf hat, von der wohlthätigen Absicht höherer Verordnung überzeugt, sich seit mehreren Jahren bemüht, die Wege seines Territorii mit achten Obstbäumen zu bepflanzen und Alleen anzulegen: allein seine Anstrengungen sind durch großen Frevel zum Theil vereitelt worden. Seit 5 Jahren der Anlagen sind ihm über 400 Obstbäume, theils abgehauen, umgebrochen, umgefahren, theils gestohlen worden. Ganz kürzlich am 23sten, 24sten oder 25sten Februar d. J. sind in der Allee von Heinrichsdorf nach Schönfeld wieder einige funfzig Stück achte Kesselfbäume, auf ähnliche Art und durch Säbelhiebe versöhren worden. Da der unterzeichneten Regierung die Ausmittlung der Thäter sehr wünschenswerth ist, so wird auf die Entdeckung

derselben eine Belohnung von funfzig Thalern gesetzt, und ein jeder gutgesinnnte Vommier aufgefordert, solche nachhaft zu machen. Stettin den 6ten März 1816.

Polizey-Deputation der Königl. Regierung
von Pommern.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Adal. Kesseren, wird im bevorstehenden Frühjahr eine Quantität Eichen, in der Absicht, sie zu pletten, gebauen werden, als:

- | | |
|----------------------------------|------------------|
| 1) Im Helaerboffer Kessir | 4 Schock Eichen, |
| 2) in der Pommerschen Heide | 3 „ „ |
| 3) in der Weegiger Forst | 14 „ „ |
| 4) in der Willenbrückschen Forst | 1 „ „ |

überhaupt 22 Schock Eichen.

Zum Verkauf der abfallenden Forke steht ein Termin auf den 2ten April d. J., Vormittags 10 Ubr, im Sitzungszimmer der unterzeichneten Adal. Domainen-Kammer an, welchen wahrnehmen Liebhaber eingeladen werden. Schwedt den 28ten März 1816.

Königl. Preuß. Domainen-Kammer.

Gausverkauf u. s. w. in Neuwarp.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, sollen nachstehende, dem hiesigen Schönmachermeister Carl Meyer zugehörige, hieselbst belegene Grundstücke, nemlich: dessen wib No. 7 in der Vorberstraße belegenes Wohnhaus, Garten und Wiese, welche zusammen auf 581 Rthlr. gewürdelt worden, in Termin den 27sten d. M., den 17ten April und den 7ten May d. J., Vormittags um 10 Ubr, in hiesiger Gerichtshube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiedurch eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in den letztern, persönlich einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, womit der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Uebrigens kann die Care von dem Grundstücke in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Neuwarp den 1sten März 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Z u v e r k a u f e n.

Die Wittve Colberg will ihren zu Finkenwalde, wischen Damm und Greiffenbagen belegenen Krug, nebst Bran- und Brenneren verkaufen und ist hien ein Termin auf den 17ten April dieses Jahres, Vormittags um 10 Ubr, zu Finkenwalde angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 26sten März 1816.

Labes, Justiz-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt unter Administration geführte Weinreißsche Handlung nebst Seifenkesseren ist heute an den Kaufmann Herrn H. Arnheim hieselbst käuflich nebst den Activis &c. denen die nach den roten Januar d. J. hinzugekommen sind, überlassen und abgetreten worden. Diejenigen, welche Waaren vor dem roten Januar c. aus

der Handlung erhalten haben, werden daher ersucht, solche an den Herrn H. Arnheim zu zahlen, diejenigen, welche nach dem 10ten Januar Waaren erhalten haben, werden gebeten, solche an den unterzeichneten Curator E. A. Naas hieselbst zu zahlen. Stargard den 15. März 1816.

Kempe, J. E., C. A. Naas,
als Vormünder der Minorennen Belarreich.

Jagdverpachtung.

Nach der Verfügung einer Königl. Hochpreisl. Real-
kassa vom 30ten September 1815, soll die kleine Jagd
auf dem bemachten Ebell der Feldmark Mienendorff,
Amts Stettin, welche mit Trinitatis 1816 pachlos wird,
von da ab anderweitig auf 6 Jahre, im Wege der öffent-
lichen Auction, verpachtet werden. Der Termin hierzu
ist von mir auf den 9ten April d. J., Vormittags um
10 Uhr in der Amtskasse zu Köslin angeleget, welches
Pachtschiffen bekannt gemacht wird. Forstow den 24ten
März 1816. Meißner,

Königl. Districts-Forstmeister.

Zu veranctioniren in Stettin.

Auction über Stabholz.

Es soll eine Partheie verschiedenes Stabholz, zum Nach-
lasse des Kaufmanns Bartholomäus in Fiddichow gehörig,
auf dem hiesigen Rathesholzhofe den 7ten Mai d. J.,
Nachmittags um 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung
in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Das
Holz selbst wird den Kaufliebhabern von dem Rathes-
meister Felten auf dem Rathesholzhofe vorgezeigt werden.
Stettin den 4ten März 1816.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Dienstag den 9ten April, Nachmittags um 2 Uhr, wird
auf dem neuen Packhofe eine Parthey Caffee, in Säcken,
in Auction verkauft werden.

Dienstag den 9ten April d. J., Nachmittags um zwei
Uhr, werde ich in der großen Oberkass, im Hause No. 61,
in der Wohnung des Herrn Regierungsrath Hahn aus
mehrere Mobilien, als: Sopha, Stühle, Trinde, Tisch,
Kajance, Gläser, auch Küchengerath, gegen gleich baare
Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden ver-
kaufen. Stettin den 27ten März 1816.

Oldenburg.

Koggen- und Haferverkauf.

Es sollen am 3ten April d. J. einige Winpel Vacht,
Koggen und Hafer im Marienstiftsgericht, Vormittags
um 11 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.
Stettin den 15. März 1816.

Königl. Marienstifts-Administration.

Wein-Auction.

Am 6ten April Nachmittags um 2 Uhr werde ich circa
600 Oxhoft weiße und rothe Franzweine, die auf Stücken
lagern, klar abgestochen sind, und von sehr guten Ge-
wächsen in folgenden Sorten, als: Haut Sauternes, Haut

Preignac, St. Peylangon, Loupiac, St. Croix du mont,
Bergerac, Montreval, Barsac, Langoirans, Cotes & entre
deux mers, sowie in mittel und feine Medoc bestehen, in
beliebigen Caveln öffentlich in Auction verkaufen lassen;
wozu, ich hiesige und auswärtige Käufer ergebenst ein-
lade. Stettin den 15. März 1816.

Franz Heinrich Michaelis,
Rossmarkt No. 721.

Schiffverkauf.

Das jetzt hier an der Baumbrücke liegende Gallias-
schiff, Amalia genannt, 22 Commerzlasten groß, soll am
ersten April, Vormittags um 10 Uhr, im Börsensaale
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das
Verzeichniß des Inventariums ist bey mir einzusehen.
Stettin den 29ten März 1816. Carl Gottlieb Planico.

Zu verkaufen in Stettin.

Neue große Limburger Käse, circa 14 K. schwer, ganz
neue Messina-Citronen, Pomeranzen, große süße Äpfel:
sines sind zu haben, bey C. F. Gottschalk.

Neuer Memler Leinwand und Petersburger Matten,
bey Ernst George Otto.

Neuer Drontheimer Herling in ganzen Tonnen und
kleinen Gebinden, neue russ. Deckmatten und schlesische
Körbe bey Gottfried Schula & Comp.,
Oberkass No. 72.

Englischen Südsee- und braunen Berger Lebertran,
Smirn, Rosinen, Gel. Kirrpfich und gut ord. Caffee,
letztere beyden Artikel, bey Kleinigkeiten, verkauft in sehr
billigen Preisen. Aug Bode,
Sprickerkass No. 71.

Weiße und graue Pommersche Leinwand und Drillig,
zum Bedarf des Militairs, auch eine Partheie fertige
Soldatenhemden, so wie verschiedene Sorten Schlessische
Leinwand, bey Köpffner & Comp.

Ein großer Oberkass, welcher sich in ganz brauchbarem
Zustande befindet und in Grabow an des Kaufmann
Herrn Walter Holzhof liegt, soll aus freyer Hand ver-
kauft werden; man meldet sich desfalls bey dem Holz-
wärter Becker in Grabow.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Wir sind willens, unseres sub No. 587 in der großen
Wollweberkass hieselbst belegenes Haus aus freyer Hand
zu verkaufen. Die Geschwister Durchard.

Das Haus Nummer 542 am grünen Paradeplatz ist
aus freyer Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Woll-
Aciffe-Eknechtmer Heinrich. Stettin den 28. März 1816.

Wohnungen, welche gesucht werden.

Es wird ein Quartier von vier meublirten, oder zwey
Quartiers, jedes von zwey meublirten Zimmern, die so-
gleich oder spätestens zum 1sten April c. bezogen werden

Edunen, ohne Betten, in einem ordentlichen Hause gesucht. Wer dergleichen zu vermieten hat, beliebe die näheren Bedingungen unter der Adresse H. N. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zu vermieten in Stettin.

In dem zur Ackermannschen Concurssmasse gehörenden, sub No. 46 am Heumarkt belegenen Hause wird die zweite Etage, wozu 5 Stuben, verschiedene Kammern und Gemächer, zwei Keller, Küche und Holzschloß gehören, frei, soll nebst sämtlichen Böden anderweitig vermietet, und kann das Logis schon in den ersten Tagen des kommenden Monats April, bezogen werden. Die näheren Bedingungen sind bei dem Banco-Kendant Otto zu erfragen. Stettin den 26ten März 1816.

Zu vermieten außerhalb Stettin.

Das Adelsungische Landhaus nebst Garten zu Scholwin ist zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Wiesenvermietung.

Meine beyden Hauswiesen, wovon die eine im fetten Ueberschub, und die andere am Steinbamm diesseits dem Blockhause belegen, stehen zu vermieten.

A. G. Stoltenburg, am Fischmarkt No. 1034.

Eine ganze Hauswiese am Biergraben, nahe am Vondenberg, 3 Pomm. Morgen groß; desgleichen eine halbe Hauswiese von 3 Morgl. Morgen 1632 Ruthen am großen Oberbruch, sind zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Unsere geehrten Freunden zeigen wir hiermit an, daß wir nicht allein in der letzten Messe unser Waarenlager mit concurrenten und meistens Luchern ganz neu sortirt, sondern daß wir auch so eben ein sehr schönes Sortiment französischer Bücher, in wolschwarz, wolschlaw, wolschard und melirt, letztere in den allerneuesten Melangen erhalten haben, und uns damit bestens empfehlen.

Banngießer & Brumm.

Von meinen durch die von der Messe erhaltenen aufse assortirten Waaren verkaufe ich feine ächte Singdams zu 7 und 8 Gr., modernste Cattune von 12 bis 16 Gr., 4 breite Bettwilde, 4 breite Federlein und Bett-Singdams, ersteren von 18 Gr. bis extra fein holländisch zu 1 Rthlr. 5 bis 6 Gr., und letztern von 11 Gr. bis 18 Gr., sehr gute 4 breite Gardinen-Mousline und Franzen, ersteren zu 8 Gr. Außerdem habe ich besonders schöne Möble-Cattune, alle Sorten weiße Waare, Ranzins, Hanflein, Warentbaumwolle &c. Da die Messe sämtlich auf das Beste gestellt sind, so bin ich überzeugt, daß ein jeder, und besonders diejenigen aufse vollkommenste zufrieden gestellt seyn werden, die außer den Preisen auch noch den Gehalt der Waaren in etwas berücksichtigen wollen, und sehr daher zahlreichen Zuspruch entgegen.

A. Hoffmann, Heumarkt No. 38.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

2 bis 2000 Rthlr. Courant sind gegen publicarische Sicherheit zu 5 Procent auszuliehen. Wo? darüber giebt die Zeitungs-Expedition gefälligst Auskunft.

Ein Handlehrer, der einen unbescholtenen Ruf, Zeugnisse seines Borthaltens, und die erforderlichen Kenntnisse hat, wird von 2 Kinder als Lehrer gesucht; und kann die Stelle sogleich bey dem Gutsbesitzer Fehel auf Marienbagen der Freyenwalde in Pommern antreten.

Meinen hiesigen und ausländischen res. Konstanten merke ich hiermit bekannt, daß ich jetzt wieder mit vorzüglich schöne selbe Hirsche in großen und kleinen Quantitäten desseits aufwarten kann, wie auch mit Geseßtskneulen, Pflaumen- und Pflschmus. Stettin den 20. März 1816.

J. S. Schulz, No. 25 am Heumarkt.

Da von der verstorbenen Witwe Webers sich noch einige vor vielen Jahren verfertigte Pländer befinden; so werden diejenigen aufsefordert, denen sie zuwachen, selbige bis den 1sten May dieses Jahres einzulösen, wo nicht, so werden dagegen gerichtliche Verfügungen getroffen werden. Stettin den 20ten März 1816.

A. P. Weber.

Ein unverheiratheter Knecht, der die Mäh- und Brauerey versteht, kann sogleich in einer ausmährigen Stadt ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchhändler Herr Giese in Stettin.

Hauserverkauf.

Ich bin gewillt, mein Sommerhaus in Grabow, bestehend in 6 Stuben, 1 Saal, 1 Erker 1 Wohn- und 3 Wirtschaftskeller, 1 Küche, ferner 1 Stall in 4 Pferde und 3 Kälbe, Holzschloß, Wageremise, 2 große Gärten, und 1 Brunn auf dem Hofe, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsehaber ersuche ich, sich beim Kaufmann A. J. Schumacher zu melden, und Handlung mit ihm zu pflegen. Stettin den 21ten März 1816.

Vermittele J. G. Denler.

Gestohlen.

Am Sonntag den 22ten dieses Abends zwischen 6 und 7 Uhr, sind auf meinem Hofe 6 schwere silberne Es- und ein großer silberner lewendig vergoldeter Suppen-Löffel, worauf sich die Buchstaben C. F. L. befinden, gestohlen worden; demjenigen, welchen solche in Händen kommen, ersuche ich, mir zur Wiederhabstimmung davon Anzeige zu geben, woeegen derselbe von mir eine angemessene, zufriedene Belohnung erhalten wird.

C. S. Langmaus.

(Gefunden.) Es ist den 29ten d. M. eine silberne Taschenuhr gefunden worden; der Eigentümer dieser Uhr, kann selbige gegen Erstattung der Insektionskosten, auf der Laßade No. 233 von des Nachmittags 2 Uhr in Empfang nehmen.

Scharfrichter-Verpachtung.

Besondere Umstände bewegen mich, meine auf der Insel Usedom belegene Scharfrichterey nebst Zubehör sogleich zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Es sind in derselben 2 Gärten, 1 Amt, 81 Dörfer, Holländereyen, Vorwerke und Etablissements belegen, so wie auch ein geräumiger Garten, etwas Land und Wiesenwachs. Nach oder Kaufsehaber melden sich hiersehalb gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen des Unterzeichneten. Alt-Stettin den 20. März 1816.

Scharfrichter Roppen.